



Rheinischer Verein

Für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

Regionalverband Köln

Vorsitzende: Prof.Dr.B.Schock-Werner

Einladung

zur **Präsentation Denkmal des Monats**

Gebäude der ehem. Strohhutfabrik Silberberg & Mayer

Lotharstraße 14-18 in Köln-Sülz

am 23.September 2015 um 16:00 Uhr



Aufgrund der aktuellen Einrüstung des Gebäudes ein historisches Bild von 1914

Seit mehr als 30 Jahren stellt der Arbeitskreis „Denkmal des Monats“ im Regionalverband Köln des Rheinischen Vereins besondere Denkmäler der Öffentlichkeit vor, um sich für deren Erhalt einzusetzen.

Das einstige Fabrik- und Geschäftsgebäude der Strohhutfabrik Silberberg & Mayer wurde 1912/13 von dem Architekten Peter Gaertner und seinem Mitarbeiter Jakob Berns als einer der frühen Stahlbetonskelettbauten errichtet. Es erhebt sich inmitten des spätwilhelminischen Wohnquartiers um den Nikolausplatz. Das Fabrikationsgebäude zählt zu den am besten erhaltenen aus dem frühen 20. Jahrhundert in Köln. Dem großen fast rechteckigen Baukörper mit mittigem Lichthof wurden straßenwärts zwei Flügelbauten, als Wohnhäuser für Angestellte, vorgesetzt. Durch diese Kombination aus Wohn- und Fabrikbau passten die Bauherren den Komplex in das Wohnumfeld ein. Das Fabrikgebäude ist mit 4 Geschossen ein Geschoss höher als die Wohnbauten und erstreckt sich als tiefer Baukörper in das Grundstück. Die Fassade an der Lotharstraße ist im Stil niederländischer Backsteinarchitektur gehalten.

Der zurückliegende, leicht vorgewölbte Mittelbau bildet mit den Seitenbauten einen kleinen Vorhofgarten, der von einer Pergola mit Gußsteinsäulen gefasst wird. Dieser grüne Eingangsbereich leitet zum erhöht liegenden Eingang hin. Der Bau galt bei seiner Entstehung als vorbildlich und wurde in zahlreichen Bauzeitschriften publiziert.

Die Firma Silberberg & Mayer entstand 1880 aus einem „Modewarengeschäft en gros“ in der Kölner Innenstadt, das sich kurz darauf auf Hüte spezialisierte. Das Geschäft lief so gut, dass man sich diesen imposanten Firmensitz erbaute. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Ausscheiden der Erben von Emil Meyer firmierte die Firma, die zeitweilig auch Panama Hüte importierte, als „Vereinigte Hutwerke AG“. Wohl bis Ende der 1920er Jahre wurden hier Strohhüte produziert. 1928 zog in die rückwärtigen Gebäudeteile eine Zweigschule des Lyzeums Drammer, das 1935 in Hildegardisschule umbenannt wurde. Die Spuren der emigrierten Familie Ernst Silberberg verlieren sich um 1940 in Bogota/Kolumbien. Während des Zweiten Weltkrieges wurde das Gebäude neben der Schule auch von kleineren Gewerbebetrieben als Produktionsstätte genutzt, u.a. von einer Maschinenfabrik, einer Uniformschneiderei und einer Fabrik für Bouillonwürfel. Ende 1943 wurden im Dachstuhl Zwangsarbeiter aus der Ukraine untergebracht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das zerstörte Gebäude zum reinen Schulbau. Das neugegründete Apostelngymnasium zog ein und teilte sich (bis 1961) mit der Hildegardisschule die Räumlichkeiten. Nach verschiedenen Fach- und Werkschulen beherbergt das Gebäude heute eine Nebenstelle der Rheinischen Musikschule, die im Auszug begriffene Volkshochschule und derzeit 21 Künstlerateliers.

Im Zuge des Wiederaufbaus baute man das Dachgeschoss aus. Die heutigen Mansarddächer ersetzen die ehemals mit Schiefer verkleideten Walmdächer. Statt des zentralen Zwerchhauses mit dem segmentbogenförmigen Giebel errichtete man ein einfaches Gaubenband. In den Flügelbauten traten Einzelgauben an Stelle von Gaubenbändern und Zwerchhäusern. Der Lichthof, ursprünglich als Ausstellungs- Verkaufs- und Lagerraum genutzt, wurde zur Turnhalle und Schulaula. Heute dient er als Ausstellungs- und Konzertsaal.

Nach über 100 Jahren ist das Gebäude heute in einem desolaten baulichen Zustand. Bereits vor über 3 Jahren wurde der Blauregen im Vorgarten geschnitten und die Pergola zur baldigen Sanierung abgebaut. Die Steinsäulen sind gebrochen und werden nur durch die Sicherung vor dem Zusammenfallen geschützt. Das Gebäude ist derzeit eingerüstet, um Besucher vor herunterfallenden Dachziegeln zu schützen. Das Dach ist undicht, Fenster sind kaputt und schließen nicht mehr, im Lichthof (Glasdach) regnet es durch. Aufgestemmte Wände mit freiliegenden Rohren und vergammelte Böden zeigen ein trostloses Bild – eine Schande für dieses besondere Gebäude. Der Rheinische Verein setzt sich für eine baldige denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes, einschließlich der Pergola und ihrer Steinsäulen aus.

Wir laden Entscheidungsträger und Interessierte herzlich zu einer Vorstellung und Diskussion vor Ort ein und würden uns über Ihr Kommen sehr freuen.

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner
Vorsitzende des Regionalverbandes

Stephan von Wahl
Leiter des Arbeitskreises „Denkmal des Monats“

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Alexander Hess, Tel 017654341816,
Email: hess-alex@web.de
ÖPNV: Stadtbahnlinie 18 bis Haltestelle „Arnulfstraße“